**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

Heft: 11

Artikel: Militärische Nachrichten aus Frankreich

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-96050

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär=Zeitung.

### Organ der schweizerischen Armee.

XXXI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift LI. Jahrgang,

Nr. 11.

Bafel, 14. März

1885.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Penno Bhwabe, Verlagsbuchhandlung in Vaseli" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Militärische Nachrichten aus Frankreich. (Schluß.) — Studien über die Frage der Landesvertheibigung. (Fortsehung.) — Der Napport der VI. Division. — Schopp: Die Detatlausbildung einer Infanteriekompagnte im Feldbienst. — Sibgenossenschaft: Stellen-Ausschreibung. Berordnung über die Fußbekleidung der Truppen. Mittheilung betreffend die Grabbentmaler der beiden 1884 verstorbenen Genie-Instruktoren. Lugern: Reitfurs. St. Gallische Winkeltung.

### Militärische Rachrichten aus Frankreich.

(Schluß.)

Da wir einmal von ben tonkinesischen Angelegensheiten sprechen, wollen wir auch einen Blick auf die bortigen militärischen Berhältnisse wersen. Wir sind dazu umsomehr befähigt, als der Zufall uns vor Kurzem zusammenbrachte mit einem aus Ost-Asien zurückgekehrten, erkrankten Ossizier, welcher die interessantesten Mittheilungen über die dortige militärische Lage machte. Lassen wir ihn also erzählen:

"Ich muß vor Allem tonftatiren, bag ber moralifche Muth im Expeditionsforps burchmeg nichts zu munichen übrig läßt. Immerhin nehme ich einige Ungludliche, benen bas Fieber übel mitge= spielt hat, aus. Diese feben Alles im tiefften Schwarz. Das ift nur zu erklärlich. - In Bezug auf bas nummerifche Berhaltnig ber Baffengat= tungen zu einander, muß die Artillerie im Erpeditionstorps, meiner Unficht nach, unbedingt vermehrt und zwar fehr bebeutend vermehrt werben. Einige Unteroffiziere ber Artillerie gaben mir bie Berficherung, daß unfere Beichoffe auf bie dinefiichen Truppen nicht die zerfiorende Wirkung ausübten, die man wohl erwarten burfte. Die gur Anwendung gelangenden Granaten feien von zu kleinen Dimensionen. Ich kann nicht fagen, mas Bahres an diefer Behauptung ift. Wie es heißt, hat man in Deutschland einen portativen Feldmorfer fonftruirt, welcher Bomben fehr ftarten Ralibers mirft. Golde Morfer murben bem Expeditionskorps die allergrößten Dienfte leiften.

Auch das Fehlen von Kavallerie macht sich sehr sühlbar. Ich will nicht damit gesagt haben, man solle mehr Kavallerie aus dem Inlande dem Erspeditionskorps beigeben; das wäre eine falsche Maßregel, denn unsere Pferde vertragen nicht oder

nur schwer bas bortige Klima; man sollte aber energische Maßregeln ergreisen, um sich die Resmonte aus bortigen Pferden zu sichern, und geschulte Kavalleristen hinschieden. Der Pferdeschlag in Tonking ist klein, aber bauerhaft, und ein Drasgoners oder Chasseurregiment, mit eingeborenen Remonten versehen, ließe sich in kurzester Zeit bilden. — Die vor Jahresfrist, im Januar 1884, dem Korps zugetheilten arabischen Pferde und Maulthiere sind nach 6 Monaten an Blutarmuth erkrankt und zum Dienst völlig untauglich geworden. Auch sehlte ihnen die gewohnte Fourrage an Hafer und Heu.

Der Mangel an Kommunikationen, an schlechten, wie an guten, erschwert die Operationen unglaublich und so lange diesem Uebelstande nicht abgeholssen sein wird, werden wir nicht Herr des Landes. Hat nicht Napoleon in den Ländern, die er eroberte, die schönsten Straßen bauen lassen nach dem Borsbilde der Römer, deren Katapulten noch weniger portativ als seine Kanonen waren? Wir müssen Ingenieure und geschickte Cantonniers dem Erpesditionskorps beigeben und, wie in Algier, ganze Ortschaften zum Bau von Straßenzügen von einem Orte zum anderen requiriren.

Ich kann meine Mittheilungen nicht ichließen, ohne mit wahrer Freude und Befriedigung des vollen Bertrauens zu gedenken, welches unsere Leute zu ihren Borgesetzten haben, und diese selbst find voll Enthusiasmus über den Muth und die Hingabe ihrer Untergebenen. Ein solches gegenseitiges Berbaltniß ist die sicherste Burgschaft zum Siege."

Mit bem dinesischen Feldzuge sieht es noch recht weitläufig aus. Daß die dinesischen Panzerschiffe ber Flotte bes Abmirals Courbet auf offener See ben Kampf anbieten wollten, ist ein mußiges Gesichwäh.

Daß bagegen ber General Negrier nach feinem erften Erfolge fich in feinem Bormariche aufgehalten sieht, weil die Berpflegungsmaschine noch nicht regelmäßig funktionirt, ist mahr. Auch hat er nicht unbedeutenbe Sinderniffe zu beseitigen, beren er inbeg jebenfalls herr merben wirb. - Man konnte fich fragen, ob nicht ein Flankenmarich auf Langfon, burch bas Thal von Song-Tan ober auf jebem anderen, bas Gebirasmaffin von Bac-Li umgebenben Wege porzugiehen mare, benn bie Forcirung ber Baffe von Bac-Li foll anscheinenb unmöglich fein. Saumpfabe ober Fußsteige zur Umgehung biefer Baffe fehlen ganglich und bie Sauptftrage nach Langfon führt an schwindelnden Ab. grunden vorüber und ift gang in ben Felsen ein= gesprengt. - Bu einem Flankenmariche mare inbeg die Mitmirkung ber Flotte des Admirals Courbet erforberlich und es icheint, als ob fie gur Offupi: rung von Formosa nicht entbehrlich werden kann. Nach ber Nieberlage von Relung weniger als je. Ueberhaupt scheint es, bag ber General Briere be l'Sole fich mit ben ihm gur Berfügung ftebenben Truppen nicht langer an ber Grenze Confings halten fann, ba er befürchten muß, von ber Uebermacht bes Gegners, bem er auf Schritt und Tritt begegnet, erbrudt zu merben. Unter folchen Umftanden wird die Regierung fehr mahrscheinlich ihren Kelbzugeplan aufgeben und von ber Befetzung von Lang. Son, Rao. Bang und Lao-Rai an der tonting: dinefischen Grenze abstrahiren, um fich bafur besto sicherer am Rothen Fluß und im Delta zu logiren.

Auch sind zu einer späteren Wiederaufnahme ber Operationen viel bebeutenbere Berstärkungen in Tonking unumgänglich nöthig, als die, welche augenblicklich bahin befördert worden. Nicht ohne Grund haben die Minister Jules Ferry und General Lewal täglich mit den Generalen de Galliset und Millot eingehend konferirt.

Der dinefifche Feldzug mirb fein Enbe nur in Beking erreichen. Diese Unsicht ift in Frankreich bie herrschenbe. Die Chinesen, heißt es, haben ihre Ruften mit Forts und Torpedos wohl garnirt, aber man weiß, mas von folch' ausgebehnten Defenfiv-Positionen zu halten ift. Je langer fie find, besto leichter wird man in sie eindringen! Aber partielle Erfolge an ber dinesischen Rufte merben nie ben Feldzug beendigen. China ift nur in Beking gu treffen und bies "Berg" bes immensen bimm= lifchen Reiches ber Mitte muß getroffen merben. Bunachft wird ber Abmiral Courbet die am Golf von Betcheli, namentlich bei Port=Arthur, begonne= nen Bertheibigungsarbeiten ber Chinesen ju ver= nichten suchen. Der Begner hat fich mit einer betractlichen Angahl von Torpebos verfeben, fo baf ber frangofifche Abmiral auf ernfte Schwierigkeiten stoßen wird. Jebenfalls wird auch er genothigt fein, einen Torpedo-Angriff zu unternehmen.

In Cambobja scheinen bie Operationen von größerer Wichtigkeit zu sein, als man anfänglich annahm. Der Oberstlieutenant Miramond hat den Prinzen Swotha, den Bruder des Konigs, bei Mien-Li am 21. Januar geschlagen und ihm eine

Anzahl Wagen mit Kriegsvorräthen und Lebens. mitteln abgenommen, welches beweist, daß die Emspörer eine gewisse Organisation besaßen.

Während so braußen das militärische Frankreich fortwährend in nicht geringer Aufregung gehalten wird, bereiten sich im Lande, Dank der energischen Thätigkeit des neuen Kriegsministers, Berändezrungen por. Die in die militärischen Verbältnisse

rungen vor, die in die militärischen Berhältnisse tief einschneiben werden. Sie beziehen sich auf die kleine Mobilisation, die Gleichheit des Dienstes, das einzustellende Kontingent, die Kavallerie und die Kolonialarmee, die Dienstzeit und die disponible Mannschaft.

Bon ber kleinen Mobilisation haben wir schon oben gesprochen. Sie soll bas Mittel zur Unterstützung ber französischen Kolonialpolitik burch Einziehung ber bisponiblen Mannschaft liefern, ohne an die für die große Mobilisation vorgesehene Organisation ber Armee zu rühren.

Giner ber erften Artitel bes projektirten neuen Refrutirungsgesetzes fagt: Die Dienstpflicht ift gleich für Alle. Dieser Artitel ift aber in ber Praris nicht burchzuführen. - Die Rategorie Derer, welche als Stupen ihrer Familien gelten, bilbet bereits eine Ungleichheit; ebensowenig respet. tirt ber Artikel 39 bes neuen Gefegentmurfes bas Prinzip der Gleichheit, da er dem Kriegsminister erlaubt, eine unter gemiffen Bedingungen zu ent. laffende Klaffe zurud zu behalten. In ber Klotte sowenig, wie in der Rolonialarmee berricht Gleich : heit bes Dienstes, ba weber bie eine, noch bie anbere, wie die gewöhnliche Armee behandelt wird. Wird bas Pringip ber Dienstgleichheit respektirt, wenn der schlecht ausgebildete Mann ein Sahr langer unter ber Fahne gurudbehalten wird? 3ft es Gleichheit bes Dienstes, wenn in Zeiten von Epidemien ober aus Sparfamteitsruckfichten eine Rlaffe im Boraus von ber Ginftellung befreit merben kann? Darum verlangt ber Rriegsminifter bie Streichung ber illusorischen Worte: Der Dienst ift gleich für Alle.

Das einzustellenbe Kontingent verlangt besondere Berücksichtigung, denn dem Lande
dürsen nicht allzu schwere Opser auserlegt werden.
Wollte man das ganze disponible Kontingent einroliren, so würde man das Budget um mindestens
30 Millionen erhöhen müssen. Der Kriegsminister
möchte selbstwerständlich gerne alle Dienstpssichtigen
unter der Fahne sehen, der Bürger aber erschreckt
vor der dem Lande auszubürdenden Last. Das
Kontingent ist also zu reduziren. Die als Stützen
der Familie angesehenen jungen Leute erreichen
schon die respektable Zahl von 200,000 oder 300,000
Mann, die selbst nicht in die Keserve kommen.

Diesem Uebelstande soll burch bas System ber Disponibilität abgeholfen werden, ein System, welches zugleich bas Kontingent reduzirt und bas Budget entlastet.

Prinzen Swotha, den Bruder des Königs, bei Der General Lewal wünscht, daß die "Familien= Mien-Li am 21. Januar geschlagen und ihm eine stützen" ausgebildet werden; unter den jetzigen Berhältnissen kann er sie indeß nicht einberusen. Er verlangt, daß die zweite Portion des Kontingents beibehalten werde ohne Privilegium und ohne Willfür. Am zwedmäßigsten sei es, einen Theil der Mannschaft nach dem ersten Dienstjahre zu entlassen. Nach der Generalinspektion wurde man die für ungenügend ausgebildet erklärte Mannschaft im Dienste zurückhalten. Unter den Uebrigen müsse das Loos entscheiden, wer zu befreien sei. Die Befreiten blieben zur Disposition des Ministers. —

Das System ber Disponibilität soll als Uebergangsmaßregel bienen, um bie Dienstzeit von fünf auf vier Jahre zu rebuziren und um bie große Majorität ber gut ausgebilbeten Mannschaft schon nach brei Jahren zu entlassen. Denn formell bie Dienstzeit auf brei Jahre heradzusethen, ist nicht statthaft, weil biese Zeit nicht genügt zur Ausbilbung ber Kavallerie und ber Kolonialarmee. In Bezug auf diese letztere wünscht der Minister die Formation von 16 Jägerbataillonen zu 9 Kompagnien.

Somit ift ber General Lewal im Prinzip wohl für Dienstzeit von brei Jahren, boch nicht in ber Form, er will sich die Möglichkeit bewahren, ben Mann noch ein viertes Jahr unter ber Fahne beshalten zu können.

\* \*

Nach bem Bubget von 1885 wird das unter die Fahne zu stellende Kontingent 159,023 Mann betragen. In dieser Ziffer sind inbegriffen 32,600 Mann der zweiten Portion des Kontingents.

Diese 159,023 Mann werben unter bie verschies benen Truppengattungen in folgenber Beise verstheilt:

Infanterie	109,998	Mann
Berwaltungstruppen	5,333	"
Ravallerie	16,256	"
Artillerie	27,238	"
Genie	3,272	,,
Train	5.926	

Die dem Kriegsbudget für die Bestreitung der Armee-Ausgaben zugetheilte Summe beträgt für 1885 596,306,230 Fr., eine Summe die folgenders maßen verausgabt wird:

Besoldung ber Armee	220,605,000	Kr.
Gendarmerie bepartementale,	,,-	0.4
Légion d'Afrique	35,782,460	"
Verpflegung	48,254,740	"
Artillerie und Train (Material)	19,732,570	"
Genie (Material)	16,534,000	"
Befleidung 2c.	37,239,900	"
Gesundheitsbienst (Material)	10,969,690	"
Fourrage	75,715,370	"

In diesem ordinären Budget ist die durch die Offupationsdivision in Tunis verursachte Ausgabe von 12,202,840 Fr. inbegriffen. J. v. S.

### Studien über die Frage der Landesvertheidigung.

Bon Cato.

(Fortsetung.)
A. Infanterie.

Fragen wir uns vorerst, "unter welchen Umsständen" wird die Landwehr der Felbarmee Ersats schicken und wie hoch ist derselbe zu berechnen? Wir sind der Ansicht, daß die Landwehr an die Felbarmee Truppen als Ersats abzugeben hat:

Erftens, menn Erfat verlangt wird in einer Zeit, wo bie Refruten noch nicht ausgebilbet finb;

zweitens, wenn ber verlangte Erfat größer ift, als die Zahl ber in ben Erfatbataillonen entshaltenen gebienten Solbaten und ausgebilbeten Restruten;

brittens, wenn die Ersathataillone weber gebiente Solbaten noch ausgebildete Refruten mehr abzugeben haben.

Bezüglich ber Sohe bes von ber Landwehr an bie Felbarmee zu leistenben Ersates wollen wir als Magitab einige Beispiele aus ber jungften Rriegsgeschichte nehmen:

Während bes beutschefranzösischen Krieges ging die Ergänzung der deutschen Feldtruppen im Wessentlichen in der Art vor sich, daß jeder Truppenstheil, welcher 10 % seiner Sollstärke durch Tod Berwundung, Gefangenschaft oder Abgaben an die Lazarethe eingedüßt hatte, den erforderlichen Bedarf, sei es unmittelbar, sei es durch das mobile Generalkommando, dei dem betreffenden Ersahtruppentheile oder bei dem stellvertretenden Generalkommando requirirte. Bom 30. Dezember 1870 an durfte diese Requisition schon bei einem Berluste von 5 % der Sollstärke stattsinden, weil es bei dem ansänglich beodachteten Versahren nicht mögslich war, die Truppentheile dauernd auf kriegsemäßigem Stand zu halten.

An bem Feldzuge haben theilgenommen:\*)
Offiziere, Aerzte, Beamte
Unteroffiziere und Soldaten
1,146,355
1,179,456

Der Ersat, welcher ben in Frankreich stehenben Truppenkörpern nachgeschickt werben mußte, betrug von Anfang bes Krieges bis Anfang Marz 1871:

Offiziere, Aerzte, Beamte 2,172
Unteroffiziere und Solbaten 220,590
222,762

Der Ersatz betrug somit mahrend des ganzen Feldzuges in runder Zahl ausgedrückt etwas mehr als 1/8 (20 %).

Nehmen wir für unsere Verhältnisse als Maxi= mum bes von ber Landwehr an die Infanterie abzugebenden Ersatzes 1/3 = 33 % an, so glauben wir dis an die Grenze des Möglichen gegangen zu sein.

Wie wird es sich nun mit ben Berftarkungen verhalten?

Berftarkungen ber Felbarmee find in zweifacher Beife bentbar:

<sup>\*)</sup> D. h. bie frangofifche Grenze überfchritten.